

ZUR FEIER DES 75. GEBURTSTAGES
VON PROFESSOR DR. KARL BOSL*

Sehr verehrter Herr Professor Bosl!

Im Namen und im Auftrag des Herrn Staatsministers für Unterricht und Kultus, der zu seinem großen Bedauern verhindert ist, an der heutigen Feier teilzunehmen, überbringe ich Ihnen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu Ihrem 75. Geburtstag. Ich komme diesem Auftrag auch persönlich mit großer Freude nach. Es ist eine Ehre für mich, einem großen bayerischen, deutschen und europäischen Historiker zu gratulieren.

Sie können, sehr verehrter Herr Professor Bosl, auf viele Jahrzehnte fruchtbarster Arbeit in der Geschichtswissenschaft zurückblicken. Sie haben in dieser Zeit Leistungen in Forschung und Lehre vollbracht, die vorbildlich sind und unseren Hochschulen und dem Freistaat Bayern zum Ansehen und Ruhm gereichen. Die Geschichtswissenschaft an den bayerischen Universitäten, besonders in München, ist seit jeher von herausragender Qualität gewesen. Sie haben an diese Tradition würdig und gleichrangig angeknüpft, und ich stehe nicht an, Ihren Namen den Namen Sigmund Riezler, Michael Doeberl, Karl Alexander von Müller und Franz Schnabel anzuschließen.

Ihr Lebensweg hat viele Stationen im In- und Ausland; Sie haben dort höchste Anerkennungen erfahren. Ich erwähne nur die verschiedenen Ehrenprofessuren an amerikanischen Universitäten und in Japan. Bei allem Wirken ins Weite sind Sie aber immer Ihrer bayerischen Heimat treu und verbunden geblieben.

Ein erster Abschnitt Ihrer beruflichen Tätigkeit führte Sie nach dem Studium in den bayerischen Gymnasialdienst, in welchem Sie in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zusätzlich bedeutende Aufgaben auf sich nahmen. Ich möchte nur die wichtigsten hervorheben:

Sie wirkten im Dienste des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus 1950 bis 1952 als bayerischer Vertreter im Geschichtsausschuß der Ständigen Kultusministerkonferenz und 1951 als Beauftragter des Kultusministeriums für das Schulreformzentrum Kempfenhausen. Damit wurden Sie in einem frühen Stadium der Schulreform zu einem Sachverständigen für alle einschlägigen Schulfragen.

Als weitere Leistung für das Schulwesen ist zu berichten, daß Sie in diesen Jahren zusammen mit anderen Verfassern das erste genehmigte bayerische Unterrichtswerk für Geschichte an der Oberstufe der höheren Schulen herausgaben und dabei selbst den Band „Mittelalter“ schrieben. Mit einigen Kollegen gaben Sie auch das erste Lehrbuch für Sozialkunde an höheren Schulen des Landes heraus und verfaßten

* Laudatio, die anlässlich der vom Collegium Carolinum am 14. November 1983 im Bayerischen Nationalmuseum, München, veranstalteten Geburtstagsfeier gehalten wurde.

zusammen mit Schreibmüller ein zweibändiges Unterrichtswerk für bayerische Geschichte. Zu alledem waren Sie von 1949 bis 1954 auch Vorsitzender des Bayerischen Philologenverbandes. Verständlich also, daß Sie sich als Hochschulprofessor in Fragen der Schulverwaltung sehr gut auskennen und auch heute genau beobachten, was in der Schulpolitik geschieht.

Ihr Lebensabschnitt als akademischer Lehrer und Forscher begann, als Sie 1953 auf den Lehrstuhl für Geschichte an der Universität Würzburg und 1960 auf den Lehrstuhl für bayerische Landesgeschichte an der Universität München berufen wurden. Dort erwarben Sie sich in kurzer Zeit das Ansehen eines Mediävisten von internationalem Rang. Ihre wissenschaftliche Arbeit, die nicht nur in Fachkreisen, sondern vor allem auch bei den Studenten großen Anklang fand — Ihre Vorlesungen und Übungen waren stets überfüllt —, ging jedoch sehr bald über das Mittelalter hinaus. Sie erstreckte sich auch auf die neuere und neueste Zeit, wobei Sie die Themen Staat, Verfassung, Gesellschaft und Wirtschaft im 18., 19. und beginnenden 20. Jahrhundert wählten, ferner als besondere Schwerpunkte die landständische Bewegung und Repräsentation in Bayern vom 13. bis zum 19. Jahrhundert und die Revolution von 1918. Über alle diese Themen haben Sie selbst oder die Vielzahl Ihrer Schüler unter Ihrer Leitung grundlegende wissenschaftliche Arbeiten vorgelegt, die heute nicht nur zum Pflichtrüstzeug der Historiker, sondern auch zur sehr erwünschten, ja notwendigen Hilfe in anderen Hochschuldisziplinen, beispielsweise im Staats- und Verfassungsrecht oder in den Wirtschaftswissenschaften, dienen.

Als ordentliches Mitglied gehören Sie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Kommission für bayerische Landesgeschichte an; Sie sind korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der British Academy und der Medieval Academy of America.

Eine wichtige Rolle spielten Sie — das ist in diesem Kreis besonders hervorzuheben — als erster Vorsitzender des Collegium Carolinum von 1958 bis 1979. In dieser Zeit haben Sie die gesamte Arbeit des Collegium grundgelegt und organisiert. Sie gaben dem Institut wissenschaftliche Richtung und festen Halt an wissenschaftlichen Prinzipien, die Sie stets auf das engagierteste hochgehalten und verteidigt haben. Für die Erfassung eines großen Mitarbeiterkreises und für internationale Anerkennung der Arbeit dieses neuen Instituts wurde die Begründung einer Zeitschrift maßgebend, die Sie seit 1960 bis zum heutigen Tage herausgeben, nämlich des Bohemia-Jahrbuchs, jetzt der Bohemia-Zeitschrift. Das Handbuch der böhmischen Geschichte, von Ihnen in 4 Bänden organisiert und herausgegeben, hat weltweite Anerkennung gefunden. Ich muß es mir versagen, auf alle Einzelheiten Ihres Wirkens für das Collegium Carolinum einzugehen, weil diese spezielle Würdigung im Anschluß Herr Professor Seibt vornehmen wird.

Nicht vergessen möchte ich auch die auf Ihre Initiative ins Leben gerufene Gesellschaft für Geschichte und Kultur Alt-Bayerns.

Die Zahl Ihrer Veröffentlichungen ist Legion — nahezu 40 Bücher, über 300 Studien und eine Vielzahl von Aufsätzen —; ich nenne nur einige Ihrer wichtigsten Werke: „Die Reichsministerialität der Salier und Staufer“, „Staat, Gesellschaft und Wirtschaft im deutschen Mittelalter“, „Frühformen der Gesellschaft im mittelalter-

lichen Europa“, „Die Gesellschaft und die Geschichte des Mittelalters“, „Franken um 800“, „Europa im Mittelalter“ und zuletzt noch „Europa im Aufbruch“.

Ihre Verbindung mit Bayern — im Lehr- und Forschungsauftrag Ihres Lehrstuhls, Ihrer altbayerischen Herkunft und Ihrer Treue zur bayerischen Heimat begründet — fand ihren Niederschlag unter anderem in der „Bayerischen Geschichte“, die ich neben zahlreichen monographischen Arbeiten, dem historischen bayerischen Atlas-Werk und Ihrer soeben erschienenen „Bayerischen Biographie“, in der 8000 bedeutende Bayern vorgestellt werden, besonders nennen möchte.

Charakteristisch für Ihre wissenschaftliche Arbeit ist die allgemeinverständliche Herausarbeitung der Zusammenhänge und der Entstehung historischer Fakten und Bewegungen, die Erhellung der deutschen und europäischen Dimensionen geschichtlicher Vorgänge. Dazu bedarf es — wie Sie in einem von Ihnen verfaßten Band mit Monographien zur bayerischen Geschichte geschrieben haben — „neben rationaler Einsicht und geschichtslogischer Überlegung, die immer von der Wirklichkeit ausgeht, auch der Intuition und Fantasie, die das Bild geistig schaut, bevor es im Manuskript fertig geschrieben vorliegt“. Ihr Gesamtwerk ist Zeugnis dafür, daß Sie stets mit Erfolg nach dieser Maxime gearbeitet haben.

In einem Beitrag über Ihre Waldheimat in der Oberpfalz, in der Ihr anfänglich nicht leichter, aber doch glücklicher und später so erfolgreicher Lebensweg begann, haben Sie über „Kultur“ und „Geschichte“ u. a. geschrieben: „Kultur ist nicht eigenschöpferische Leistung aus dem Nichts, sondern gebunden an das, was vorher war, an die Menschen vorher, an Traditionen und Formen, die man von den Ahnen übernommen und weiterentwickelt, in sein eigenes Wesen eingeschmolzen hat.“ Und: „Alle Geschichte mündet, solange sie wirksam ist, in die Gegenwart ein und prägt Zukunft mit.“ Diesem stimme ich gerne zu, und weil dies für Bayern gilt und immer gelten möge, — nicht zuletzt deshalb ist Bayern ein Kulturstaat.

Sehr verehrter Herr Professor Bosl, ich möchte Ihnen ganz herzlich danken für Ihr Wirken als Schulmann, als Wissenschaftler und Gelehrter im Dienste des Freistaates Bayern und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Ich wünsche Ihnen noch viele Jahre reichen Schaffens und für die Zukunft Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

Ad multos annos!

Herbert Kießling